

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Zur Lage der deutschen Eisenindustrie.

Unser rheinländischer An-Mitarbeiter schreibt uns: Die Grundtendenz bewegt sich langsam nach oben, weil eben das allgemeine Vertrauen in Handel und Verkehr infolge der Siege unserer Truppen nach und nach wieder stärker hervortritt. Auf der anderen Seite ist aber zu bemerken, daß der Beschäftigungsgang vielfach geringer wird, weil eben infolge Wiederanstiehs zahlreicher Betriebe, besonders in Südwestdeutschland, das vermehrte Angebot auf den Markt drückt. Je mehr Werke sich in den Belauf teilen müssen, desto geringer wird natürlich der Anteil des einzelnen. Die Preisbewegung weist indessen in den letzten Wochen keine nennenswerte Veränderung auf. Gestützt werden die kleinen und großen Betriebe hauptsächlich durch die umfangreichen Staatslieferungen, die alle Industriezweige kräftig betrieblen. Und da der Staat bekanntlich ein guter Käufer ist, wird auch von den Werken in dieser Beziehung viel verdient. Häufig könnte namentlich in Spezialfabriken die Leistungsfähigkeit größer sein, wenn nur genügend geschulte Arbeiter vorhanden wären. Die schwere Industrie verfährt über bedeutende Aufträge, namentlich in Eisenbahnmateriale. Die Kleinindustrie ist mit Bestellungen in Waffen, Munition, Automobil- und Fahrradteilen, sowie Ausstattungsgegenständen überlastet, so daß alle Kräfte angespannt werden müssen, um der Nachfrage rechtzeitig zu genügen. Das Ausfuhrgeschäft weist auch eine langsam steigende Entwicklung auf, die sich naturgemäß nur nach den neutralen Staaten zeigt. Einige nennenswerte Objekte sind in dieser Beziehung aus Skandinavien und Holland herabgekommen. Der Durchschnittsgrad der Beschäftigung macht in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie heute etwa 40 bis 50 Proz. aus.

Im deutschen Stahlwerkverbande ist die gute Beschäftigung in Schienen und Schwellen vorherrschend. Aber auch in dem übrigen Eisenbahnmateriale nimmt der Auftragsbestand langsam zu. Halbzeug liegt natürlich noch sehr niedriger, ebenso wie auch das Formeisengeschäft zur Winterzeit stark zu wünschen übrig läßt. In der am 3. Dezember stattfindenden Mitgliederversammlung werden die Verkäufe für Formeis und Halbzeug für das erste Quartal 1915 voraussichtlich zu unvorzähligen Preisen und Bedingungen freigegeben. Der Walzdrahtverband befindet sich seit 1. November in Liquidation, aber die neugebildete Interessengemeinschaft verleiht dem Walzdrahtmarkt eine kräftige Stütze. Die Werke halten hier auf etwa 110 % Grundpreis der Altkontingente westfälischer Bezirk. Für Siemens-Martinwerke werden 5 % Aufschlag gefordert. Für den Export sollen in letzter Zeit einige kleinere Mengen zu etwa 100 % ab Werk abgeschlossen worden sein. Außerhalb der Interessengemeinschaft ist Walzdraht hier und dort noch bis zu 108 % zu haben. Das Geschäft in Drahtwaren, besonders in Drahtstiften, ist ruhig; manche Stahlfabriken haben den Betrieb noch nicht wieder aufgenommen. Stahldraht und Drahtseile liegen dagegen günstig. Von den verzinkten Deutschen Drahtglockenfabrikanten in Köln sind jetzt die neuen Preise für das Frühjahr herausgegeben worden. Die neuen Preise für Prima „am Stück verzinkte“ Geflechte und Sekunda „aus verzinkten Drahten hergestellte“ sind um rund 10 Proz. höher als die für das Frühjahr 1914 gültigen gewesen. Schon am Anfang des Monats Oktober hatte der Verband die alten Preise erhöht; diese erhöhten Preise gelten nun auch weiter bei Abschüssen für das Frühjahr 1915.

Die Geschäftslage in den B-Produkten ist nicht einheitlich. Der Stabeisenpreis weist einige Schwankungen auf, den verschiedenen Händlern verkaufen zu etwa 101 bis 103 %, wozu die Werke im allgemeinen auf 104 bis 108 %, je nach Qualität, Lieferfrist und Abschlußmenge, halten. Auf dem Blechmarkt hat die Beschäftigung nachgelassen, was auch einen kleinen Rückgang der Preise verursacht. Im Schiffbauhandelkontor ist die Beschäftigung ebenfalls sehr schwach, weil jetzt zur Kriegszeit keine Neubauten in Angriff genommen werden. Schweisseisen wird bereits hier und dort für das erste Quartal verkauft, und zwar zu 138 % Grundpreis für gewöhnliches Handelsblech. Bandblech ist nicht einheitlich und der Markt wird durch Preisunterbietungen ungesund beeinflusst. Auf dem Rohrenmarkt hat das Geschäft zwar eine kleine Belebung erfahren, die jedoch noch nicht auf die Preise übergriffen hat. Auf dem Metallmarkt haben die Notierungen für Kupfer und Blei angesetzt, so daß auch die Preise der Metallfabrikate weiter anziehen. In Schrauben und Nieten weist das Geschäft keine Änderung auf. Im deutschen Kleinisenhandel ist, soweit Kriegsmaterial und Zubehörteile in Frage kommen, reichlich Arbeit vorhanden, dagegen ist das Geschäft in gewöhnlichen Stahlwaren, namentlich aber in Luxusartikeln, sehr schleppend. Das Weichnachtsgeschäft hat hier nur sehr langsam eingesetzt, so daß die einschlägigen Fabriken noch nicht einmal erheblich ihre Lagerbestände verringern konnten. Hier, wie in der gesamten Industrie, kann sich eine Besserung nur allmählich abzeichnen; im übrigen hängt die Entwicklung der Geschäftslage naturgemäß von dem Ausgang des Völkerrkrieges ab.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Eine Kriegskreditkasse für das Fürstentum Reuß a. L. ist nun ebenfalls ins Leben getreten. Das Aktienkapital beträgt 500.000 M. und ist bereits voll genehmigt worden. Zu Direktoren wurden die Vorsteher Günther von der Dresdner Bank und Spreibill vom Bankverein Greiz ernannt. Die Kriegskreditkasse verfügt bereits über Mittel in Höhe von 232.000 M.

Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Akt.-Ges., in Meiningen. Die Gesellschaft veröffentlicht die Bilanz per 30. Juni d. J. sowie die Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Monopoleinnahmen Griechenlands betragen im September 2.596.500 Drachmen (gegen im Vorjahre 2.871.821 Drachmen). Seit Januar betragen die Einnahmen 27.642.150 Drachmen, das heißt 6.741.730 Drachmen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 5.967.190 Drachmen mehr, als im Arrangementsgesetz angenommen worden war.

Amerikanische Edelmetallbewegung. In der vergangenen Woche wurden 379.000 Doll. Gold und 1.478.000 Doll. Silber eingeführt; ausgeführt wurden 1.087.000 Doll. Gold und 41.000 Doll. Silber.

Berghau-Akt.-Ges. Friedrichsagen in Konkurs. Die der Gesellschaft zugehörige Grube Weraia bei St. Goar ist in Zwangsverwaltung genommen worden und wird weiterbetrieben. Damit ist die Gefahr des Versinkens des Bergwerks und seiner Entwertung beseitigt.

Mechanische Weberei Ravensberg, Akt.-Ges., in Schildesche bei Bielefeld. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 (i. V. 10) Proz. fest. Das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1913/14 erbrachte 499.526 (429.838) M. Bruttoertrag auf Warenkonto. Nach Abzug der Abschreibungen mit 27.800 (29.061) M. Absetzung von 15.160 (10.883) M. Verlusten auf Kontokorrentkonto sowie 10.261 (19.904) M. Gewinnanteilen und Vergütungen ergibt sich ein Reingewinn von 91.792 (118.663) Mark, der sich um 10.199 (3534) M. Vortrag aus dem Vorjahre auf 101.990 (122.197) M. erhöht. Der Krieg brachte zunächst reichliche Beschäftigung für Heereslieferungen, wozu die erforderlichen Garnen beschafft werden konnten. Wie sich aber das Geschäft für die Weberei bei der großen Knappheit der Garnen und den ungünstigen hohen Preisen derselben weiter entwickeln werde, lasse sich heute nicht voraussagen.

Am Baumwollmarkt in M. Gladbach war die Tendenz andauernd lebhaft. Die Weber tätigten beträchtliche Abschüsse für das erste Vierteljahr 1915. Die Preise für Garn sind um einen Pfennig höher. Für Zwirne erfolgten starke besondere Aufschläge.

Rositzer Zucker-Raffinerie, Akt.-Ges., in Rositz, S.-A. Die Verwaltung beabsichtigt laut „Hann. Cour.“ die Ausschüttung einer Dividende in der ungefähren vorjährigen Höhe (6 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

Vom Zuckermarkt. Der Verkehr in Rohware war im Berichtsjahr nur wenig belebter. Es fehlen noch immer die Ausführungsbestimmungen zu dem vom Bundesrat erlassenen Zuckersteuergesetz, und dies beschränkt die Einfuhr des Geschäfte. Die fruchtigste zu den Raffinerien gezeigten Rohzuckerfabriken haben fast das ganze bis 1. Januar freigelegene Kontingent (25 Proz. ihrer Erzeugung) veräußert, während namentlich die Rohzuckerfabriken in den nördlichen und östlichen Gebieten Deutschlands gezwungen waren, nahezu die ganze bisherige Produktion einzulagern. Denn einmal liegen die Raffinerien wenig fruchtig, und dann befinden sich die nördlich gelegenen Raffinerien noch im Besitze alten Zuckers, der erst verarbeitet werden muß. Vom Rheinland und aus Süddeutschland kamen wieder von verschiedenen Raffinerien Kaufaufträge an mitteldeutsche Rohzuckerfabriken, die auch sofort auf Grundlage des gesetzlich festgelegten Preises von 0,60 M. für den Zentner, ohne Sack ab Magdeburg, erledigt wurden. Das Ausfuhrgeschäft nach den neutralen Ländern beschränkt sich auf einige über Danzig-Neufahrwasser gehandelte und verschifft Posten nach Norwegen und Dänemark. In Raffinade blieb das Geschäft geringfügig. Die inländische Kundschaft deckte nur den notwendigsten Bedarf. Es wurden dabei 19,50 M. pro Zentner, ohne Sack ab Magdeburg, Grundpreise gem. Meiß I, gezahlt. In den beiden Vorjahren lauteten die Forderungen der Raffinerien rund eine Mark für den Zentner niedriger.

Die Rübenzucker geht ihrem Ende entgegen. Die Verarbeitung auf den Fabriken vollzieht sich ziemlich glatt. Mit dem Gewichtsertrag ist man im allgemeinen zufrieden; dagegen hat der Zuckerertrag infolge des noch vor einigen Tagen milder und feuchten Wetters vielfach Enttäuschungen erlitten.

Erste Kulmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei in Kulmbach. In Ergänzung unserer Meldung vom 11. d. M. nach der für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum 18 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen, ist aus dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht noch folgendes noch zuzufügen: Das Unternehmen erzielte einschließlich des Vortrages von 89.096 (i. V. 84.529) M. an Roherträgen 900.018 (944.384) M. Nach Abzug der Unkosten von 167.932 (143.245) M. sowie nach 158.200 (154.119) M. Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 652.015 (689.705) M. Auf neue Rechnung werden 108.687 (89.096) M. vorgetragen.

Zu dem Ergebnis teilt die Verwaltung mit, daß durch die niedrigen Gerstenpreise, zu dem sich die Gesellschaft in erster Ware weit über Jahresbedarf eingelagerte, die erhebliche Steigerung des Hopfenpreises mehr als ausgeglichen wurde. Der Bierversand hatte gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme zu verzeichnen. Durch den Ausbruch des Krieges wurde der Umsatz beeinträchtigt, durch wechsellagende Verkehrsstörungen mußte der Versand zeitweise gänzlich eingestellt werden. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse wurden die Vorräte niedriger bewertet, ferner reichliche Zuweisungen und Abschreibungen vorgenommen und der Neuvortrag erhöht. Der Einfluß des Krieges auf das laufende Geschäftsjahr ist nicht vorzuziehen, doch spricht die gesunde Lage des Unternehmens für weiterhin zufriedenstellende Ertragslage.

In der Vermögensrechnung sind die Vorräte mit 875.620 (822.656) M. ausgewiesen, die Bankguthaben betragen 307.178 (311.885) M., den Debitoren von 30.294 (828.452) M. stehen die Kreditoren mit 346.888 (401.324) M. gegenüber.

Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spritwerke und Preßfabrik East, Akt.-Ges., in Nürnberg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1913/14 einschließlich Vortrag einen Bruttoertrag von 1.176.021 (i. V. 1.108.074) M. Nach Abzug der Handlungskosten und Fabrikationskosten in Höhe von 375.935 (394.823) M. und der Abschreibungen von 315.581 (313.141) M. verbleibt ein Reingewinn von 484.505 (499.072) M. Wie bereits von uns am 7. d. M. gemeldet, ist die Dividende mit wieder 16 Proz. beantragt. -- In der Bilanz erscheinen 375.130 (377.746) M. Vorräte, 785.256 (1.189.874) M. Debitoren, 680.000 (200.000) M. Hypothekendarlehen und 432.173 (123.266) M. Kreditoren.

Die Aussichten beurteilt der Geschäftsbericht wie folgt: Das abgelaufene Geschäftsjahr ist durch den Kriegsausbruch nur noch wenig beeinflusst worden. Die Einnahmen für die verpackten Speisefabriken bleiben auch im neuen Geschäftsjahr in gleicher Höhe bestehen. Dagegen sind durch die Herabsetzung des Durchschnittsbrandes Ausfälle zu erwarten. Ebenso ist heute noch nicht zu übersehen, wie sich die Verhältnisse beim Absatz und die Preise von Hefe im Laufe des Jahres gestalten dürften.

Gute Aussichten für die Entwicklung der Saat. Die der Wochenberichts des Deutschen Landwirtschaftsvereins fest. In den letzten Tagen hat meist klares, trockenes Wetter bestanden, so daß die durch Nässe unterbrochenen Feldarbeiten wieder fortgesetzt werden konnten. Die Berichte über die Saatensituation im allgemeinen recht befriedigend. Das bis Mitte November andauernde milde und feuchte Wetter war von günstigem Einfluß auf die Entwicklung. Die früh bestellten Saatensorten haben sich gut bestockt und kommen genügend kräftig in den Winter, auch die späten Sorten zeigen einen befriedigenden Stand, während ein Teil des Weizens, namentlich der nach Reife bestellte, erst im Aufgehen begriffen ist. Erfreulicherweise haben die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit dazu beigetragen, die Mäuseplage zu vermindern. Mancherorts, namentlich wo mit Gift energig vorgegangen wurde, sind die kahlfressenden Stellen zuletzt etwas nachgewachsen.

Man ist noch vielfach damit beschäftigt, die Felder für die Frühjahrsbestellung instand zu setzen.

Infolge Mangels an Gasen und an Betriebsmaterial für die Dampf- und Motorpflüge gehen diese Arbeiten zwar langsamer als in anderen Jahren vorwärts, so daß in großen Wirtschaften noch viel Rüben- und Kartoffelfeld zu pflügen ist, doch dürften meist zwei Wochen offenen Wetters genügen, um den Rückstand einzuholen. Bemerkenswert ist, daß die Herbstweide vielfach bis in die letzte Zeit ausgenutzt und dadurch viel Winterfutter gespart werden konnte. Nimmere ist das Vieh überall eingestell.

Er Geraer Elektrizitätswerk und Straßenbahn-Akt.-Ges. in Gera. Nach dem Verwaltungsbericht für 1913/14 betragen die Betriebseinnahmen 735.120 (i. V. 673.701) M. Nach Abzug der Unkosten, Zinsen, nach Zuweisung von 30.512 (70.278) M. an den Erneuerungsfonds und 32.500 (18.500) M. an den Amortisationsfonds und nach 29.840 (30.753) M. Abschreibungen beläuft sich der Reingewinn einschließlich Vortrag auf 142.057 (143.003) M. Hiervon werden 110.000 M. zur Verteilung von wieder 5% Proz. Dividende auf das 2 Millionen Mark betragende Aktienkapital verwendet.

Die während eines Schiedsgerichtsverfahrens gegen die Stadt Gera angeknüpften Vergleichsverhandlungen haben zur Vereinbarung eines neuen Vertrages geführt. Gegen eine erhebliche Erhöhung der Abgaben an die Stadtgemeinde und die Übernahme einer Reihe weiterer Verpflichtungen sind die Konzessionen sowohl für die Abgabe von Elektrizität als auch für den Betrieb der Straßenbahn derart geändert worden, daß namentlich das Recht zur Abgabe von Elektrizität wie zum Betriebe der Straßenbahnhaltlinien in Gera bis zum 30. Juni 1930 ausschließlich der Gesellschaft zusteht. Eine Kündigung für einen Zeitpunkt vor dem 30. Juni 1930 ist ausgeschlossen. Vom 1. Juli 1930 ab und von da ab von fünf zu fünf Jahren ist die Stadtgemeinde berechtigt, das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn zusammen als Ganzes unter bestimmten Bedingungen käuflich zu übernehmen.

Das Erträgnis des laufenden Geschäftsjahres wird durch die gegenwärtigen Verhältnisse nicht unbeeinträchtigt bleiben.

Elektrizitätswerk Rheinhausen, Akt.-Ges., in Worms. Das Unternehmen weist für das Geschäftsjahr 1913/14 einen Reingewinn von 117.510 (i. V. 34.417) M. auf, aus dem eine Dividende von 3 Proz. verteilt werden soll. Für das Vorjahr, das noch Baujahr war, wurden 4 Proz. Bezugszinsen bezahlt.

Akt.-Ges. Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig bei Görlitz. Die Verwaltung des Unternehmens teilt mit: Bis zum Ausbruch des Krieges war der Geschäftsgang bei dem Unternehmen zufriedenstellend. Infolge des Krieges eingetretene Verringerung der Arbeiterzahl sowie Transportschwierigkeiten haben auch zu wesentlichen Betriebsbeschränkungen geführt. Bei der Bedeutung, die der Verlauf des Krieges für das ganze Wirtschaftsleben hat, ist es heute völlig unmöglich, eine S-Bilanz über die Dividende (i. V. 15 Proz.) abzugeben.

E. F. Ohies Erben, Akt.-Ges., in Breslau. Als Folge der kürzlich abgehaltenen Aktionärsversammlung ist zumache auf die Tagesordnung der am 4. Dezember stattfindenden Generalversammlung noch folgender Punkt gesetzt worden: Geltendmachung der Ansprüche der Gesellschaft gegen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats aus der Geschäftsführung dieser Personen während der Geschäftsjahre 1912/13 und 1913/14.

Zahlungseinstellungen usw.

Table with columns for company names and dates of payment suspensions or other financial events.

Ämtlicher Bericht

über die in der Städtlichen Markthalle zu Leipzig am 21. November 1914 im Kleinhandel verlangten Preise.

Large table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Verwaltung der Städtlichen Markthalle, Schulze, Oberinspektor.